

Das Kirchenkreismuseum in Recklinghausen

Das Kirchenkreismuseum in Recklinghausen wurde 1994 durch OKR Dr. Martin Stiewe im Haus des Kirchenkreises eröffnet. Mit seiner außergewöhnlichen Sammlung kirchlicher bzw. kirchenkreisspezifischer Geschichts- und Kulturdenkmäler nimmt es nicht nur eine Sonderstellung unter den Museen des Ruhrgebiets ein, sondern ist zugleich das einzige Kirchenkreismuseum Deutschlands. „Kirchenkreismuseum“ – diese Wortschöpfung geht auf Helmut Geck, den derzeitigen Museumsdirektor zurück – heißt das neue Museum deswegen, weil die Trägerschaft dieser kirchengeschichtlichen Einrichtung vom Kirchenkreis Recklinghausen übernommen und die Ausstellungskonzeption unter besonderer Berücksichtigung kirchenkreisspezifischer Aspekte entwickelt wurde. Die Ausstellungskonzeption trägt nämlich der Tatsache Rechnung, daß für die Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen sowohl die Geschichte seiner Kirchengemeinden als auch die seiner Kreissynoden und Superintendenten bedeutsam ist. Deswegen wurden drei Schwerpunkte gesetzt.

1. Schwerpunkt: Die Geschichte der Kirchengemeinden des Diaspora-Industrie-Kirchenkreises Recklinghausen

In unterschiedlichen Abteilungen des Museums wird zunächst anhand zahlreicher Exponate kirchlicher Provenienz die Tatsache veranschaulicht, daß sich die evangelischen Kirchengemeinden im Vest Recklinghausen über einen langen Zeitraum hinweg als Diaspora-Kirchengemeinden in einer vom Katholizismus geprägten Region verstanden haben, und daß deswegen ihre Geschichte und die des Kirchenkreises Recklinghausen auch über einen langen Zeitraum hinweg als Geschichte der Auseinandersetzungen zwischen zwei Konfessionen gesehen werden müssen.¹ Gezeigt werden unter diesem Aspekt u.a. das Modell der 1847 erbauten Gustav-Adolf-Kirche, der ältesten evangelischen Kirche im Vest Recklinghausen, die älteste evangelische Altarbibel der vestischen Region aus dem Jahre 1843, die sogenannten „Recklinghäuser Abendmahlsgeräte“ und darüber hinaus Antependien, Vereinsfahnen und zahlreiche kirchliche Gebrauchsgegenstände.² Sehenswert ist

auch die Sammlung von Recklinghäuser Konfirmationsprüchen, ein Konvolut von Farbholzstichen des 19. Jahrhunderts, die, aus nationalprotestantischem Geist geboren, Martin Luther als „deutschen Reformator“ feiern, und schließlich eine Fotoausstellung zur protestantischen Kirchenbauarchitektur im Kirchenkreis Recklinghausen. Erwähnt sei schließlich die Grundausrüstung der Kreissynodalbibliothek aus dem Jahre 1907.

Zum andern verdeutlichen zahlreiche Ausstellungsstücke die Tatsache, daß der Kirchenkreis Recklinghausen seine Gründung ausschließlich der Industrialisierung verdankt. Diese führte zu einem sprunghaften Anwachsen des evangelischen Bevölkerungsanteils im Ruhrgebiet und machte die Gründung vieler evangelischer Kirchengemeinden auch im Vest Recklinghausen erforderlich. Sie alle wurden im Jahre 1907 zum Kirchenkreis Recklinghausen zusammengeschlossen. Das Museum zeigt zu diesem Aspekt der Kirchenkreisgeschichte eine Sammlung von Fotos, die das einstmalige enge Verhältnis zwischen Bergbau und Kirche dokumentieren, sowie neben den Arbeitsgeräten von Bergleuten eine Zechen-Kapellenglocke, die die Bergarbeiter vor der Schicht zur Andacht rief.

2. Schwerpunkt: Die Kreissynode Recklinghausen im Spiegel ihrer Kreissynodalprotokolle

In einer Abteilung des Kirchenkreismuseums wird anhand bedeutsamer Protokollauszüge von Tagungen der Recklinghäuser Kreissynode dokumentiert, wie sich in den Berichten der Superintendenten zur kirchlichen Lage und in den Beschlüssen der Kreissynoden die Tatsache widerspiegelt, daß die Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen eingebettet ist in die politische und soziale Geschichte der Zeit: Kirche im Spannungsfeld von Politik, Staat und Gesellschaft. Besonders herausgestellt werden in diesem Zusammenhang die Kreissynodalprotokolle aus den Umbruchjahren dieses Jahrhunderts, weil sich an ihnen ablesen läßt, welche kirchenpolitischen Positionen von den Synodalen im Kirchenkreis Recklinghausen gegenüber den politischen Systemen eingenommen wurden, innerhalb derer sich das kirchliche Leben vollzog: 1918/19: Trauer über den Zusammenbruch des Kaiserreiches – Distanz zur Weimarer Republik; 1933/34: Ja zu Adolf Hitler und zur „na-



tionalen Erhebung“ – Nein zum Totalitätsanspruch des NS-Staates im Raum der Kirche;³ 1945/46: Klage über die Niederlage Deutschlands im 2. Weltkrieg – Freude über den Zusammenbruch der NS-Herrschaft und die Möglichkeit zum Aufbau einer auf Bibel und Bekenntnis gegründeten Kreissynode.⁴

3. Schwerpunkt: Leben, Wirken und theologisches Profil der Superintendenten des Kirchenkreises Recklinghausen – Beispiel: Wilhelm Geck

Ein Raum des Kirchenkreismuseums ist den Superintendenten des Kirchenkreises Recklinghausen, insbesondere dem Ruhrgebietspfarrer- und superintendenten Wilhelm Geck (1892-1989) gewidmet. Wilhelm Geck ist für die Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen deswegen von besonderem Interesse, weil er als Theologe, Pfarrer und Superintendent über fünf Jahrzehnte hinweg den politischen Herrschaftssystemen gedient hat, von denen auch die Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen geprägt wurde.

Während der Kaiserzeit war er als Student der Theologie Anhänger der sog. modern-positiven Theologie, die die Inhalte biblisch-christlichen Glaubens mit den Erkenntnissen der modernen Natur- und Geisteswissenschaften auf der Grundlage einer christlich-sozialen und preußisch-monarchischen Einstellung zu vermitteln suchte.

Zur Zeit der Weimarer Republik repräsentierte er als Bergarbeiterpastor im Ruhrgebiet einen „deutschen Protestantismus“, indem er engagiert die Auseinandersetzung mit dem Katholizismus auf der einen und dem internationalen Freidenkertum auf der anderen Seite suchte.

Im Dritten Reich kämpfte er als führendes Mitglied der Bekennenden Kirche im Kirchenkreis Recklinghausen für ein an Bibel und Bekenntnis gebundenes Gemeindeleben und stritt sowohl gegen die Deutschen Christen, die den christlichen Glauben mit Elementen der NS-Weltanschauung zu vermischen suchten, als auch gegen den NS-Staat, soweit dieser die evangelische Kirche politisch gleichschalten wollte.

In der Nachkriegszeit vertrat er als Superintendent des Kirchenkreises Recklinghausen (1949-1961) angesichts des nun herrschenden Weltanschauungs- und Parteienpluralismus unbeirrt die Überzeugung, die

er schon zur NS-Zeit hatte: „Kirche muß Kirche Jesu Christi bleiben.“

Zahlreiche Fotos, eine Fülle von Predigtmanuskripten, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Zeitungsartikel, öffentliche Auszeichnungen, Dokumente der Verunglimpfung aus der NS-Zeit, der Ariernachweis, der Fragebogen aus der Zeit der Militärregierung nach 1945, Stellungnahmen zu politischen Ereignissen in der Nachkriegszeit und schließlich die theologische Handbibliothek etc. dokumentieren Leben, Wirken und theologisches Profil Wilhelm Gecks in anschaulicher Weise.

Das Kirchenkreismuseum besitzt schließlich auch eine „Schatzkammer“. Hier sind kostbare Bibeldrucke des 15.-17. Jahrhunderts,⁵ zeitgenössische Druckschriften Martin Luthers,⁶ wertvolle Kupferstiche und Holzschnitte aus der Reformationszeit⁷ sowie Bücher aus der Epoche der Gegenreformation⁸ zu sehen. Von besonderem Interesse für Recklinghäuser Bürger ist z.B. ein alter, nur im Besitz des Kirchenkreismuseums befindlicher Original-Kupferstich aus dem 16. Jahrhundert, der zeigt, wie das beinahe für den Protestantismus gewonnene Recklinghausen durch die Truppen des Erzbischofs Ferdinand von Bayern für den Katholizismus zurückgewonnen wird.

Organisatorisch ist das Kirchenkreismuseum eng mit dem Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen verbunden, dem Zentrum der Kirchenkreisgeschichtsforschung im Ruhrgebiet.⁹

Helmut Geck

1. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben allerdings die evangelischen Kirchengemeinden nicht zuletzt als Folge des sich anbahnenden ökumenischen Gesprächs ihren typischen Diasporacharakter verloren.
2. Z.B.: Ein Harmonium, eine Kirchenbank, einen „Glaubensschild“, Klingelbeutel und Opferbüchsen der Äußeren Mission etc.
3. Im „Dritten Reich“ spaltete sich die Kreissynode in Deutsche Christen und Anhänger der Bekennenden Kirche. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppierungen bestand im Kirchenkreis Recklinghausen u.a. darin, daß die Deutschen Christen gegen den ausdrücklichen Willen der Bekennenden Kirche die Gleichschaltung der Evangelischen Kirche mit dem NS-Staat betrieb.
4. Die noch ungedruckten Kreissynodalprotokolle werden im Auftrag des Instituts für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen von Peter Burkowski und Helmut Geck in „Kirchenkreis-Beiträge



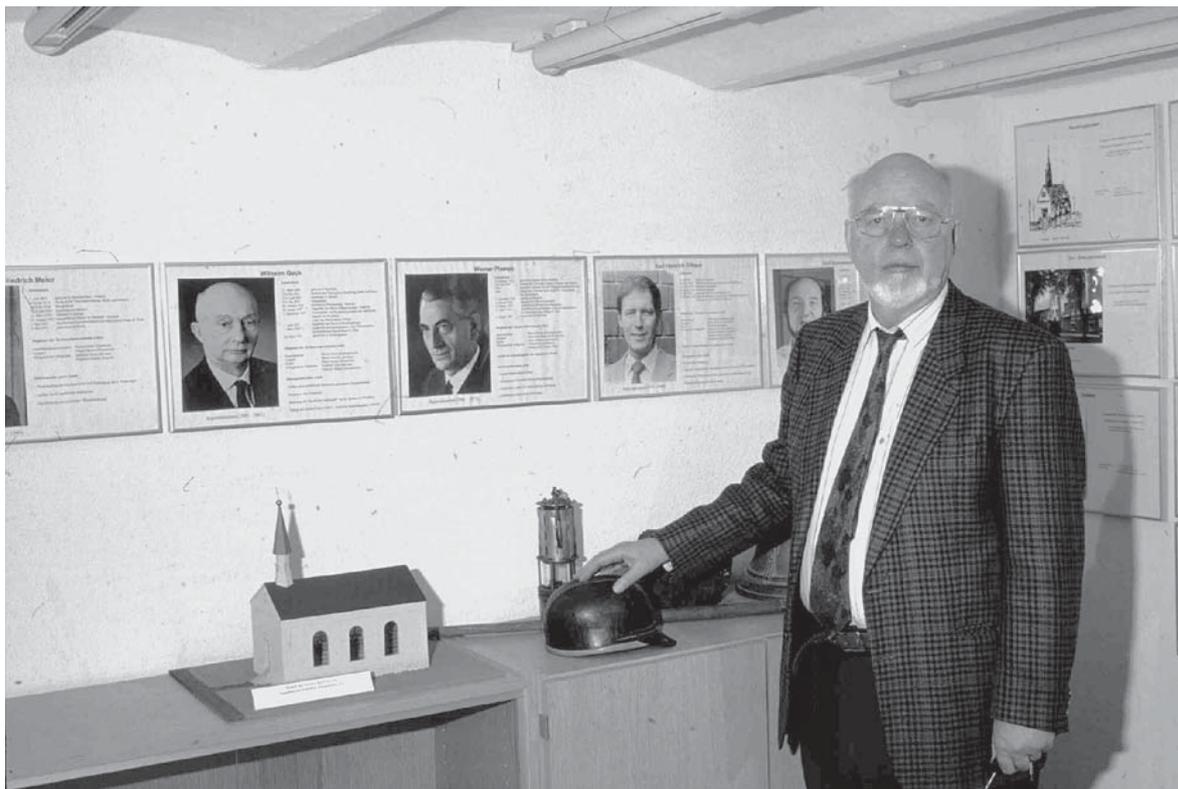


Abb. 97: Helmut Geck im Kirchenkreismuseum Recklinghau-

zur Kirchenkreisgeschichtsforschung im Ruhrgebiet“ veröffentlicht.

5. Z.B. eine lateinische Bibel, gedruckt von Johannes Grüniger, Straßburg 1492; Die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments mit Holzschnitten von Jost Ammann, Frankfurt am Main 1571; Die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments in der Übersetzung von Martin Luther, Jena 1556.

6. Auslegung des 67. Psalms, gedruckt von Hans Lufft, Wittenberg 1521; Auslegung des 101. Psalms, gedruckt von Hans Lufft, Wittenberg 1534; Ein Brieff D. Mart. Luther, Wider die Sabbather. An einen guten Freund, Wittenberg 1538.

7. Z.B. Ansicht der Stadt Recklinghausen, Kupferstich aus Merians Topographia Westfalica von Wenzel Hollar;

Ansicht der Stadt Köln. Holzschnitt aus der Cosmographie des Sebastian Münster (um 1560); Ansicht der Stadt Wittenberg (ebd.); Martin Luther und seine Frau Katharina von Bora, Kupferstich (erste Hälfte des 16. Jh.); Jubiläumsblatt zur Wiederkehr des Thesenanschlags von 1517 mit Martin Luther, Kurfürst Friedrich, Kurfürst Johann Georg und Philipp Melanchthon (Holzschnitt 1617) etc.

8. Z.B. Johannes Eck, Theologische Schriften, o.O. 1537; Akten des Konzils von Trient, gedruckt von Joseph Reymann, Einsiedeln 1675; Petrus Canisius, Schriften, Köln 1570; Johannes Fabri, Schriften, gedruckt von Sebald Mayer, Dillingen (1555) etc.

9. Vgl. Helmut Geck, Kirchenkreisgeschichtsforschung in außeruniversitären Institutionen des Ruhrgebiets, in: Kirche im Ruhrgebiet, herausgegeben.